



newsletter

Island Kids
Philippines 

2021/4

In dieser Ausgabe

- Zusammenarbeit mit (inter)nationalen Organisationen
- Safe House for Women (Frauenhaus)
- Vielversprechende Zukunft
- Modulunterricht – auch eine Chance
- Erfolgreiche Teilnahme an Gesangswettbewerb
- IKP-Shop
- Konzert der Gendarmen und Quattro Shtatzjoni
- Erfolgreiche Sammlungen für «Kuya Thom»
- Basar in Köniz am 20.11.2021
- **Kuya Thom** geht nach Hause

Liebe Freunde von Island Kids Philippines

Während es hier kühler wird, marschiert Thomas Kellenberger der Wärme entgegen Richtung Süden. Über tausenddreihundert Kilometer hat er bereits zurückgelegt und dabei viele wertvolle Erfahrungen gemacht.

Um mehr Wissen und Erfahrung geht es bei den vielen Weiterbildungen und Schulungen im Rahmen zweier Projekte, die unsere Mitarbeitenden einerseits besuchen, andererseits Kindern, Eltern, Lehrpersonen, Regierungsangestellten und Polizist*innen anbieten.

Rosalinda, Rica Mae, Guyn, Carmena und Mary Grace – allesamt Schülerinnen von PIKIFI – mach(t)en ihre ganz eigenen, wertvollen Erfahrungen. Erfahren Sie mehr darüber in den Artikeln zu vielversprechender Zukunft, Modulunterricht und Gesangswettbewerb.

Wir dürfen die schöne und wertvolle Erfahrung machen, dass viele Menschen seit Jahren IKP regelmässig oder sporadisch auch finanziell unterstützen. Dies ist für uns nicht selbstverständlich. Wir danken Ihnen allen herzlich für Ihre Treue, Ihre offenen Herzen und gebenden Hände. «Diejenigen, die verrückt genug sind zu denken, sie könnten die Welt verändern, tun es auch», sagte Steve Jobs einmal – bei PIKIFI erleben wir, dass dieser Satz stimmt.

Wir wünschen Ihnen schon jetzt eine frohe Adventszeit, besinnliche Festtage und alles Gute für das neue Jahr.

■ Zusammenarbeit mit (inter)nationalen Organisationen

Zwei Pilotprojekte, die in Armenvierteln von sechs Stadtteilen in Cagayan de Oro durchgeführt werden, verlangen unseren Mitarbeitenden derzeit sehr viel ab. Sie sind dabei an vorderster Front, ist doch ihre Aufgabe die praktische Umsetzung. Dies ist eine riesige Herausforderung, denn das Spektrum der zu vermittelnden Inhalte ist einerseits sehr gross, andererseits gehören zu den Teilnehmenden neben den betroffenen Kindern und ihren Eltern auch sogenannte Service Provider [Lehrpersonen der öffentlichen Schulen, Angestellte der Lokalregierungen (Barangays/Stadtteile) und Polizist*innen]. Alle Schulungen, Vorträge und Workshops werden selbstverständlich der jeweiligen Zuhörerschaft angepasst vermittelt. Die Aktivitäten unter den Bewohnern der Armenviertel finden dabei aufmerksame Teilnehmende, so zum Beispiel am 7. Oktober beim Workshop-Seminar zum BRC und Ende des Monats eine Elternschulung zum Thema OSAEC.

BRC – Building Resilient Communities/Aufbau resilienter Gemeinschaften

Bei diesem Projekt arbeiten PIKIFI, die [LifeBank Foundation](#), der [Partnership for Transparency Fund Asia \(PTFA\)](#) und die [Jesse Robredo Foundation](#) zusammen.

- Versorgung von Kindern während zwölf Monaten mit Überlebenspaketen
- Überwachung ihrer Ernährung während dieser Zeit
- Schulung ihrer Eltern in Ernährungslehre
- Aufbau von Gemeinschaftsgärten zur Selbstversorgung in den jeweiligen Armenvierteln
- Schulung der Angestellten der jeweiligen Lokalregierung im Krisenmanagement

Safer Kids – Prävention von OSAEC (Online-Sexuellem-Missbrauch und Ausbeutung von Kindern)

Finanziert von der Australischen Botschaft, nehmen an diesem Projekt [Save the Children Philippines](#), die [Asia Foundation](#) und [UNICEF](#) teil.

- Rechte der Kinder
- Gefahren des nicht-überwachten Internetgebrauchs
- Schutz und Sicherheit der Kinder während der Pandemie
- Erfahrungsaustausch
- Zusammenhang Menschenhandel – Soziale Medien



Mitarbeiterschulungen

Um Knowhow erfolgreich weitergeben zu können, müssen aber auch unsere am Projekt beteiligten Mitarbeitenden fortlaufend in Seminaren geschult werden. Im Oktober schlossen unsere Sozialarbeiterinnen, die Entwicklungshelferin und die Direktorin Virgie Demata-Vicare Fortbildungen über psychische Gesundheit, soziale Unterstützung, Traumatherapie und psychologische Erste Hilfe ab. Ausserdem wurden sie 10 Tage in asiatischer Gebärdensprache geschult, denn auch taubstumme Opfer sollen erreicht werden.

Eine erste Bilanz

Nach nunmehr einem Jahr Partnerschaft mit den oben erwähnten nationalen und internationalen Organisationen können wir eine erste Bilanz ziehen:

Unsere Mitarbeitenden profitieren dadurch enorm von wertvollen Weiterbildungen. Gleichzeitig steigt unsere Professionalität in Bereichen wie strukturiertes Vorgehen, Durchführung von Workshops, Erfolgskontrolle durch Rapportieren von Projekten und deren Monitoring.

Andererseits steigt durch die strengen Vorgaben der internationalen Partner der administrative Aufwand erheblich. Zudem sind unsere Partner schwerfälliger und weniger flexibel. Als kleine Organisation mit einer extrem schlanken Administration können wir viel schneller agieren und bei unvorhergesehenen Notsituationen schneller reagieren.

Unter dem Strich sind wir äusserst dankbar für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Beide Projekte werden von unseren internationalen Partnern finanziert. Ohne diese Partnerschaften könnten sie von PIKIFI nicht umgesetzt werden.

■ Safe House for Women (Frauenhaus)

Die Umbau- bzw. Erweiterungsbauarbeiten für das Projekt Safe House for Women (Frauenhaus) sind zu 60% fertiggestellt. Noch fehlen der Boden und das Dach. Wir hoffen, dass es Ende des Jahres bezugsbereit sein wird.

■ Vielversprechende Zukunft

Unsere beiden Schülerinnen Rica Mae und Rosalinda haben es ganz nach vorne geschafft: Beide konnten

ihre Senior-Highschool (12. Klasse) an der Liceo de Cagayan University mit Auszeichnungen abschliessen, Rosalinda gar als Klassenbeste. Jetzt haben sie ausserdem die Aufnahmeprüfung für die Mindanao State University (MSU) in Marawi bestanden. Diese staatliche Universität mit äusserst schwierigen Aufnahmebedingungen gilt als beste ganz Mindanaos. Nur die besten Student*innen schaffen die Aufnahme. Wer hier den Abschluss macht, sagt man, dem steht eine glorreiche berufliche Karriere bevor.



Beide Mädchen wuchsen unter schwierigsten Bedingungen im Slum bei der Mülldeponie auf, beide wurden von einer alleinerziehenden Mutter aufgezogen. Sie machten stets das Beste aus den ihnen gegebenen Chancen und haben sich jetzt an der MSU für einen Bachelor in Psychologie eingeschrieben. Wir sind enorm stolz auf Rosalinda und Rica Mae, die sich beide zusätzlich auch aktiv in leitenden Positionen unserer PIKIFI-Studierendenvereinigung engagieren.

■ Modulunterricht – auch eine Chance

Frontalunterricht ist wegen der Pandemie noch immer untersagt. Deshalb sind unsere Lehrpersonen mit der Unterstützung unserer Schüler*innen beim Erarbeiten ihrer Module beschäftigt. Während der Modulunterricht für viele eine grosse Herausforderung bleibt, kommt er anderen geradezu gelegen, wie zum Beispiel den Teenagermüttern Carmena und Mary Grace. Beide hatten die Schule aufgrund ihrer Schwangerschaften nach Abschluss der 10. Klasse abgebrochen und betreuen unterdessen ihre bereits zwei Kleinkinder. Jetzt verhüten sie und setzen ihre Schulbildung an der Seni-

or-Highschool (11. Klasse) von zu Hause aus fort.

■ Erfolgreiche Teilnahme an Gesangswettbewerb

Guyn brach die Schule mit 8 Jahren ab, um ihren Eltern beim Sammeln von Wertstoffen zu helfen und so zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen. Die Arbeit auf der Müllhalde und das Leben in der durch Smog und Abfall verschmutzten Slumsiedlung führte wie bei vielen anderen Kindern auch bei Guyn zu einer Asthma-Erkrankung.



Dank IKP konnte sie die Schule jedoch bald wieder aufnehmen und besucht heute die 11. Klasse der Highschool. Die 18-Jährige nahm im September an einem virtuellen Gesangswettbewerb des Stadtteils Carmen teil und erreichte den dritten Platz. Ihr Beitrag ist [hier](#) zu hören. Wir gratulieren Guyn ganz herzlich!

■ IKP-Shop

Wir freuen uns über unseren Kalender 2022. Kennen Sie jemandem, dem Sie mit 12 lebensfrohen Einzel- und Gruppenbildern von Kindern, die von unseren Projekten profitieren, Freude bereiten könnten? Oder machen Sie sich selbst eine Freude damit?

Der Kalender (A4, Querformat, Spiralbindung) kostet CHF/EUR 15.- plus 3.- Versandkosten.

Vielleicht möchten Sie Ihre Weihnachtspost mit einer speziellen Briefmarke versehen? Jedes Jahr geben wir in der Schweiz eine neue A-Post-Briefmarke heraus. Die B-Post-Briefmarke behält ihr Sujet.

Bitte beachten Sie, dass die Schweizer Post ab 1.1.2022 die Preise erhöhen wird: A-Post CHF 1.10, B-Post CH -.90.

Die entsprechenden Flyer mit Bestellformular und -adresse finden Sie im Anhang.

Für Bestellungen nach Deutschland wenden Sie sich bitte direkt an deutschland@islandkids.ch. Weitere Informationen erhalten Sie jederzeit unter projekt@islandkids.ch oder Tel. 031 992 29 37

■ Konzert der Gendarmen und Quattro Schtatzjoni

«Die Gendarmen» und «Quattro Schtatzjoni» freuen sich sehr, dieses Jahr wieder zu ihren [Benefizkonzerten](#) einladen zu können – wenn auch nur mit Covid-Zertifikat (ab 16 Jahren) und Identitätsausweis. Mit diesem Anlass unterstützen die Künstler unser Projekt «[Kuya Thom](#)».

- Fr., 10.12.2021, 20:00 Uhr, Ref. Kirche Spiez
- Sa., 11.12.2021, 20:00 Uhr, Ref. Kirche Ins
- So., 12.12.2021, 16:00 Uhr, Ref. Kirche Signau

DIE GENDARMEN BRASSmeetsVOCALS
& **Quattro Schtatzjoni**

Freitag, 10.12.2021 20:00 Uhr, Ref. Kirche Spiez
Samstag, 11.12.2021 20:00 Uhr, Ref. Kirche Ins
Sonntag, 12.12.2021 16:00 Uhr, Ref. Kirche Signau

Die Gendarmen...
...sind ein bunter Haufen. Eine schöner als die anderen. Wir spielen wo immer man uns will...oder auch einfach so! Unser Repertoire ist oftmals dramatisch, manchmal politisch, gar pompastisch oder verblüfft bestotis... jedoch nicht immer ernst!

Weitere Infos auf diegendarmen.ch

Quattro Schtatzjoni...
A capella vom Feinsten, gesungen von Annabelle Von Bergen, Gaëlle Cabina und Judith Eggenberg. Die drei charmanten Sängerinnen aus dem Berner Oberland singen alles von Gospel, Pop, herzerwärmenden Balladen bis hin zu volkstümlichen Titeln. Immer begleitet mit einer Prise Humor.
<http://quattro-schtatzjoni.blogspot.ch>

Moderator: Jörg Wöhrmann

■ Erfolgreiche Sammlungen für «Kuya Thom»

An zwei Flohmärkten sammelten Kinder Geld für das Kuya Thom-Projekt:

Schulkinder der 3./4. Klasse in Unterseen verkauften mit viel Engagement und guter Laune Spielsachen, Bücher, Bastelmaterial, CDs, Kuchen, Zuckerwatte und Getränke bei einem Flohmarkt, den sie selbst organisiert hatten!



Auch Jana, Nicola und Ladina gaben ein weiteres Mal alles, um IKP mit einem Flohmarktverkauf zu unterstützen.



■ Basar in Köniz am 20.11.2021

Von 9-17 Uhr dürfen wir IKP an einem Stand des [Spiegel Basars](#) in Köniz vorstellen. Der Erlös dieses Events wird an eine landwirtschaftliche Haushaltschule in Uganda und eben auch an IKP gehen, wofür wir sehr dankbar sind. Falls Sie uns dort besuchen möchten, beachten Sie bitte, dass eine Zertifikatspflicht gilt.

Impressum



Für die Schweiz:
Island Kids Philippines
Vorholzstrasse 12
CH-3800 Unterseen

info@islandkids.ch
newsletter@islandkids.ch

Spendenkonto Schweiz:
Bernere Kantonbank, 3001 Bern
IBAN CH84 0079 0042 4190 1489 2



Für Deutschland:
Island Kids Philippines
Deutschland e.V.
c/o Familie Erzinger
Gartenstraße 36
D-14548 Schwielowsee

deutschland@islandkids.ch

Spendenkonto Deutschland:
IBAN: DE55 1605 0000 1000 9063 84
BIC: WELADED1PMB

Bildnachweis:
Island Kids

Redaktion: Christina Kurzen
Layout/Grafik: René Müller

Aktuelle Infos finden Sie auch unter
www.islandkids.de
www.islandkids.ch

© 2021 Island Kids

KuyaThom geht nach Hause

Bereits das vierte Land durchwandert Thomas Kellenberger inzwischen: Kroatien. Immer wieder liess er uns während seiner Wanderung auf Facebook/Instagram an dem teilhaben, was er alleine oder mit Begleitpersonen erlebt hat, aber auch an seinen Gedanken und Gefühlen. Gerne teilen wir mit Ihnen einzelne Auszüge aus seinem «Tagebuch»:

...Das Wetter wurde zunehmend schlechter, mit Nebel und Schnee. Die Jungs (von YouCount) kamen an ihr Limit und waren froh, als wir endlich unsere Unterkunft für die Nacht erreichten...

...Am Abend dürfen wir nun einmal mehr in der Turnhalle von Sedrun übernachten. Wenn wir Leuten auf der Strasse von unserem Projekt erzählen, reagieren diese meistens sehr positiv und sind hilfsbereit...

...Heute Morgen fühlte ich mich immer noch erschöpft, trat aber trotzdem den harten Aufstieg von 1600 m über das Güner Lückli an, um danach erneut total erschöpft nach Safien Platz abzusteigen. Ich glaube, ich muss dringend das Gewicht meines Rucksacks reduzieren. Was aber soll ich zurücklassen?...

...Als wir meine lange Reise planten, fragte mich eine Freundin: „Thom, gibt es etwas, vor dem du wegrennst?“ Ich habe eine liebe Familie und sehr gute Freunde in der Schweiz und tolle Menschen, und die Kinder, die mir so viel bedeuten, warten in den Philippinen auf mich. Ich habe also absolut keinen Grund wegzurennen. Andererseits habe ich während dem einsamen Wandern viel Zeit zum Reflektieren über mein Leben, gute und schlechte Entscheidungen, die ich traf, Menschen, die ich verletzte, obwohl sie mir viel bedeuten, über meine Mutter und all die Dinge, die ich ihr noch hätte sagen wollen. Tatsache ist, wenn man so lange auf Wandschaft geht wie ich, kann man nicht fliehen, schon gar nicht vor sich selber...

...In Meran wurden wir von meiner lieben Grossmutter, meinen Tanten Margaret und Dora und Doras Mann Daniel herzlich begrüsst...

...Mein Natel fiel auf einen Stein und zerbrach. Zum Glück hatte ich ein zweites Gerät zum Navigieren und Fotografieren...

...Auf der Sarner Scharte verbrachte ich die Nacht alleine in einer Biwakhütte. Es war eine sehr einsame Nacht, und ich war dankbar, als mich am Morgen die Sonne weckte. Nach einem schönen Abstieg nach Barbican lud mich der Besitzer vom Restaurant Traube zum Mittagessen ein!...



...Doch, bevor ich die Pracht des Naturparks in den Dolomiten bewundern konnte, musste ich einen ganzen Tag durch den Regen gehen, im Dauerregen mein Zelt aufstellen und Tränen vergiessen, während ich alleine im Zelt auf dem Passo Valparole über das Leben nachdachte und meine Mutter vermisste...

...Endlich, nach 4 Tagen ohne Netzverbindung, kann ich wieder schreiben. Es regnete den ganzen Tag über. Schlimmer aber war mein plötzlicher Durchfall, weswegen ich ständig im Wald austreten musste. Einzig die Video Calls mit meinem Vater und Virgie brachten da etwas Sonnenschein in meinen Tag. In Calalzo stellte ich mein Zelt im Regen auf einem bereits geschlossenen Campingplatz auf. Es regnete die ganze Nacht weiter. Vom Durchfall geschwächt, verbrachte ich den ganzen Vormittag im Zelt und sprach mit den Kindern auf den Philippinen. Am Mittag entschied ich mich dafür weiterzugehen...

...Der «Parco Naturale Regionale delle Dolomiti Friulane» war der krönende Abschluss meiner Alpentraversion. Während drei Tagen hatte ich keine Internetverbindung und traf keinen einzigen Menschen. Ich überwand bis zu 2000 Höhenmetern an einem Tag auf stark verwilderten und teilweise durch Murgänge stark beschädigten Bergwegen. Das Wetter war wechselhaft mit dickem Nebel, der am Nachmittag die Berggipfel einhüllte. Die Konditionen waren so schwierig, dass ich kaum vorankam. Am zweiten Tag verlor ich im Nebel die Orientierung, und mein Navi zeigte mir einen Bergweg, den es nicht (mehr) gab. Angst kam über mich. Da Angst nie ein guter Begleiter ist, sprach ich ein stilles Gebet, um mich wieder zu beruhigen. In der Hoffnung, dass die Sicht am nächsten Tag besser sein würde, schlug ich auf Schartenhöhe (2300 m ü. M.) mein Notbiwak auf...

...Aus dem Parco Naturale herauszufinden, war eine weitere Herausforderung, die mich meine letzten Kräfte kostete. Als ich nach vier Tagen endlich wieder Zivilisation erblickte, befand ich mich im Val Tramontina. Völlig erschöpft war ich dankbar, im B&B Kessa einen Übernachtungsplatz zu finden. Ein sehr nettes junges Paar nahm mich dort herzlich in Empfang. Sie liehen mir ihr Fahrrad, womit ich ins einzige Restaurant (der einzige Laden war geschlossen) in Tramonti di Sotto fahren konnte. Ich musste eine Stunde bis zur Öffnung und eine weitere bis zur Ankunft des Kochs warten. Alle Gäste waren männlich (Alter 60+). Sie tranken Wein, lasen Zeitung und debattierten zusammen. Begeistert öffneten sie eine Karte und planten mit mir die nächste Etappe...

...Unterwegs hatten wir einen reichen Wissens- und Erfahrungsaustausch. Als Psychologin und Professor, der angehende Sozialpädagogen im Fach Kommunikation unterrichtet, konnte Martin mir viel Wissen vermitteln. Ich hörte interessiert zu und konnte immer wieder Verbindungen zu meinen praktischen Erfahrungen auf den Philippinen machen. Wir sprachen auch über unser Leben, unsere Ansichten und viele andere interessante Themen. Mit Triest erreichten wir auch die Adriaküste und damit erstmals das Meer. Wir waren für zwei Nächte bei Franco eingeladen, einem sehr liebenswürdigen Rentner und ehemaligen Professor für Chemie. Franco zeigte uns vom Balkon aus die Stadt und erzählte uns die Geschichte von Triest sowie seine eigene, interessante Lebensgeschichte...

...Im Wald stiess ich auf notdürftige Nachtlager. Franco hatte mir von den Flüchtlingsströmen auf dieser Route erzählt. Erst neulich habe er zwei junge Afghanen kurz bei sich aufgenommen. Vermutlich waren diese Nachtlager von solchen Flüchtlingen...




...An der kroatischen Grenze kontrollierten mich zwei sehr nette Polizisten. Sie waren interessiert an meiner Fernwanderung und wünschten mir Glück. Es wurde dunkel, als ich in Jelovice, dem ersten Dorf nach der Grenze, eintraf. Ich fand ein Restaurant und einen Schlafplatz. Nur 7 Menschen leben in Jelovice...

...Ich war sehr hungrig, als ich um die Mittagszeit auf eine Familie beim Holzsägen traf. Sie sagten mir, dass der nächste Laden 2.5 km entfernt sei und nun bereits geschlossen habe. Ich hatte die Hoffnung auf etwas Essbares schon aufgegeben, als mich die nette Familie einlud, ihr Gast zu sein. Sie verwöhnten mich mit riesigen Sandwiches, Kuchen, Früchten und einer grossen Flasche Bier. Ich war überglücklich und packte zum Dank beim Holzsägen mit an...

...Die Zeit mit meinen Freunden, meinem „Göttibueb“ und seiner jüngeren Schwester bedeutete mir sehr viel. Unser Zusammensein erlaubte mir für kurze Zeit die Rückkehr zum Vertrauten...

...Als ich in den Velebitkanal wanderte, formten sich schwarze Wolken in den Bergen. Plötzlich stürzten ex-

trem starke Winde an die Küste herab. Die Bora hatte begonnen, ein extrem starker Orkan in dieser Region zwischen Oktober und März. Es windete so stark, dass ich mehrmals beinahe stürzte und gegen die Strassenmauer geschleudert wurde. Ich traf auf Yann und Wibke. Die zwei mussten ihre Fahrräder stossen, da der [Wind zu stark war zum Fahren](#). Es war gefährlich, und wir mussten Schutz suchen. Im Dörfchen Starigrad liessen uns die netten Einheimischen in einer Baracke am Hafen übernachten. Sie brachten uns Suppe, Kaffee und Frühstück. In der Nacht fielen Äste vom Baum und versperrten unseren Ausgang. Ein Mann räumte ihn frei, damit wir raus konnten...



Zurückgelegte Wegstrecke von Kuya Thom, 03.11.2021.